

BERATUNG VON BELASTETEN FAMILIEN IN ZEITEN DES PANDEMIEBEDINGTEN AUSNAHMEZUSTANDS

Hinweise für medizinische, therapeutische und pflegende Fachkräfte im Kontakt mit besonders belasteten Familien

Im Rahmen einer Pandemie werden Maßnahmen notwendig, die als erhebliche Stressoren und somit Risikofaktoren für eine familiäre Belastung bekannt sind [1]. Stressverstärkend wirken insbesondere:

- › die Dauer der Maßnahmen
- › gesundheitsbezogene Ängste
- › Frustration und Langeweile durch den Verlust gewohnter Abläufe und räumliche Enge
- › Versorgungsschwierigkeiten (Lebensmittel und Gesundheitsversorgung)
- › wechselnde, widersprüchliche Informationen

Alle diese Faktoren spielen auch in der Covid-19-Pandemie eine große Rolle und kumulieren teilweise mit vorbestehenden Belastungen in Familien.

Gerade in Zeiten einer gesundheitlichen Bedrohung sind Fachkräfte im Gesundheitswesen häufig die ersten (und ggf. die einzigen), die Kontakt zu Familien haben, bei denen ein Unterstützungsbedarf ersichtlich (oder selbst formuliert) wird.

WAS SIE ALS FACHKRAFT TUN KÖNNEN:

- › Vermitteln Sie sachliche, medizinische Fakten
- › Geben Sie konkrete Ratschläge zur Gesundheitsvorsorge und zum Umgang mit belastenden Situationen („schnelle Tipps“)
- › Sprechen Sie mit den Eltern über die Notwendigkeit der Maßnahme und ihren altruistischen Aspekt („Wir schützen uns und die Anderen!“)

SCHNELLE TIPPS FÜR DEN FAMILIÄREN ALLTAG

nach START ©, Dixius & Möhler, 2020: www.startyourway.com

- › Halten Sie Kontakt zu Familie und Freunden über Messenger / Videotelefonie
- › Sorgen Sie für gesundes Essen, ausreichenden Schlaf und Alltagsroutine
- › Integrieren Sie besondere Stärken der Kinder und Aktivitäten in den Tag
- › Reduzieren Sie Ihren Nachrichtenkonsum und den Ihrer Kinder
- › Nutzen Sie Hilfsangebote, ehe die Situation eskaliert
- › Halten Sie Kontakt zu Ihren behandelnden Therapeuten
- › Strukturierter Tagesablauf mit festen Schlaf- und Essenszeiten gibt Sicherheit
- › Behalten Sie Gewohntes möglichst bei, halten Sie Absprachen jetzt besonders zuverlässig ein

Wie gehe ich vor, wenn ich in Sorge um das Wohl eines Kindes bin?

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung (d.h., wenn Sie sich selbst begründete Sorgen wegen Befunden, Mitteilungen oder anamnestischen Daten um ein Kind oder Jugendlichen machen):

- › Sprechen Sie Ihre Besorgnis an
- › Versuchen Sie – so Ihnen das ausreichend erscheint – die Familie an eine Einrichtung zu vermitteln, die Unterstützung leistet (siehe Rückseite)
- › Bedenken Sie, dass derzeit manche Angebote nicht zugänglich sind und viele ambulante Dienste Tätigkeiten reduziert haben. Die spezifische Gefährdungseinschätzung muss sich also an den real verfügbaren Hilfen und nicht den prinzipiell verfügbaren Hilfen orientieren.
- › Im Zweifel haben Sie einen Beratungsanspruch gegenüber dem Jugendamt durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ und können sich rund um die Uhr bei der Medizinischen Kinderschutzhotline beraten lassen
- › Bleiben die oben genannten Möglichkeiten erfolglos oder würden das Kind gefährden, ist die Information des Jugendamts auch ohne Einwilligung der Sorgeberechtigten gemäß § 4 KKG möglich. Nur dort kann dann eine umfassende Gefährdungseinschätzung erfolgen. Die Sorgeberechtigten sind jedoch möglichst darüber in Kenntnis zu setzen. Da es derzeit aufgrund von Quarantänemaßnahmen und Krankheiten zu Personalausfällen kommt, bitten Sie um neutrale Eingangsbestätigung Ihrer Kinderschutzmeldung (Empfehlung der Kommission Kinderschutz Baden-Württemberg). Derzeit darf Ihnen das Jugendamt ohne Einwilligung der Eltern keine Rückmeldung zum Fall, aber eine Empfangsbestätigung geben.

In allen Fällen berät Sie als medizinische Fachkraft auch die Medizinische Kinderschutzhotline bundesweit, rund um die Uhr, kostenlos. Bitte beachten Sie, dass

wir ausschließlich Fachkräfte, aber keine Eltern,

Angehörigen oder Betroffene beraten können. Diesen Personengruppen stehen die umseitig genannten anderen Beratungsangebote zur Verfügung.

[1] Brooks SK, Webster RK, Smith LE et al. The psychological impact of quarantine and how to reduce it: rapid review of the evidence. Lancet 2020; 395: 912–920



MEDIZINISCHE
KINDERSCHUTZHOTLINE

0800 19 210 00

FÜR FACHKRÄFTE

Kinderschutz ist auch in der Krise systemrelevante Aufgabe des Jugendamtes

- Jugendamt muss sicherstellen, Ansprechpartner für sie als Fachkräfte und direkt für alle gefährdeten Kinder und Jugendlichen und ihre Familien zu sein
- Hilfeplanung kann ggf. auch mit Einwilligung der Eltern per Videokonferenz etc. oder Telefonkonferenz realisiert werden
- zunehmender Unterstützungsbedarf von Familien ist von den Verantwortlichen fast flächendeckend erkannt worden, Politik reagiert bereits darauf
- bundesweit versuchen die öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe auch in Zeiten der Pandemie möglichst handlungsfähig zu bleiben
- in vielen Städten Kinder- und Jugendnotdienst 24h erreichbar
- für besonders betroffene Kinder und Jugendliche ist z.B. auch eine (vorübergehende) Inobhutnahme auf eigenen Wunsch möglich
- <https://familienportal.de/action/familienportal/125008/action/suche> (Internetportal zur Suche des Jugendamts vor Ort)
- In Einzelfällen kann in immer mehr Regionen auch eine Notfallbetreuung der Kinder für belastete Familien in Anspruch genommen werden

Kinderschutzambulanzen und Kinderschutzgruppen

www.dgkim.de/kinderschutzgruppen

Deutscher Kinderschutzbund - Adressen für Krisensituationen

www.dksb.de/de/artikel/detail/anlaufstellen-bei-konflikten-und-gefahrensituationen

Initiative Peripartale psychische Erkrankungen

www.schatten-und-licht.de

Klinikfinder Kinder- und Jugendpsychiatrie

www.dgkjp.de/kliniken

www.bptk.de: Seite der Bundespsychotherapeutenkammer mit Informationen zur Psychotherapie und der Gefährdungslage und Onlinesuche nach Psychotherapeuten



MEDIZINISCHE
KINDERSCHUTZHOTLINE

0800 19 210 00

www.kinderschutzhotline.de

KONTAKTMÖGLICHKEITEN FÜR ELTERN UND KINDER:

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch

0800 22 55 530

<https://beauftragter-missbrauch.de/hilfe/hilfetelefon>

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

08000 116 016

www.hilfetelefon.de

Nummer gegen Kummer – Beratung für Kinder und Jugendliche

Telefon: 116 111

www.nummergegenkummer.de

auch für Eltern und Sorgepersonen: 0800 1110550

Telefonseelsorge – Beratung für Privatpersonen

evangelisch: 0800 1110111

katholisch: 0800 2220222

für Kinder und Jugendliche: 0800 3330333

www.telefonseelsorge.de

Muslimische Telefonseelsorge – Beratung für Privatpersonen

030 44 35 09 821 www.mutes.de

Beratungsstellen für psychisch erkrankte Eltern

<http://bag-kipe.de/einrichtungen-projekte>

<https://www.netz-und-boden.de/deutschland>

www.hilfeportal-missbrauch.de: Onlinesuche nach Beratungsstellen und Ansprechpartnern in allen Fällen der Sorge um ein Kind.

COVID-19: Tipps für Eltern, Bundesgesundheitsministerium.

Zu finden über Suchmaschinen

Bitte nutzen Sie als medizinische Fachkraft Ihre Chance auch hinsichtlich der Infektionsrisiken aufzuklären. Regen Sie Fallklärung z.B. durch Video- oder Telefonkonferenzen an. Schicken Sie nicht einfach Eltern mit Kindern in Institutionen oder zum Jugendamt. Versuchen Sie dafür zu sorgen, dass eine telefonische Voranmeldung und Vorabsprache erfolgt, um Infektionsrisiken zu vermindern.